

Abstract Asendorf

Erleichterungen.

Flug- und Schwebemotive in der Architektur der fünfziger Jahre

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg waren in den USA vom Gedanken der "One World" geprägt: global organisierte (und jetzt friedlich genutzte) Strukturen in der Verkehrs- und Kommunikationstechnologie ließen eine Welt vielfältiger und übergreifender Interaktionen erwarten. Designer wie Herbert Bayer schufen eine dynamische Ikonographie, Künstler wie Jackson Pollock eine Bildsprache freier Bewegung, in der die Fesseln der Schwerkraft scheinbar gesprengt sind. Zum Kennzeichen der Architektur werden Parabeln und hyperbolische Paraboloiden; dabei ist insbesondere die Parabel mit Flugbahnen konnotiert, hat sie doch mit dem Wort Ballistik denselben Stamm. Von Eero Saarinen bis Le Corbusier bedienen sich zahlreiche Architekten dieser hochdynamischen Formensprache, die sich sehr von den gleichsam statischen Schwebefiguren unterscheidet, die, wie am Beispiel einiger Werke Mies van der Rohe gezeigt werden soll, auch zum Epochenprofil gehören: schwebende Bodenplatten und auch raffinierte Beleuchtung entkörperlichen die Bauten gleichsam. Abschließend sollen die architektonischen Flug- und Schwebemotive im kulturellen Diskurs der Zeit verortet werden.